Sonnabend, 28. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9297. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 27. August. Der österreichisch-ungarische Generalconsul Wassich und der russische Consul Jaszwico treffen am 31. d. in Ragusa ein und begeben sich von dort aus mit dem deutschen Generalconsul, Freiherr v. Lichtenberg, zu den Pacifications-Verhandlungen auf das insurgirte türkische Gebiet. Der französische Delegirte, Vienne, und der italienische Consul Durando gehen direct von Serajewo nach Mostar ab, dem wahrscheinlichen Zusammenkunftsort sämmtlicher Delegirten. Der türkische Deputirte, Staatsrathspräsident Server Pascha, reist unverzüglich nach Klek ab.

München, 27. August. Der König Ludwig ist heute Vormittags aus Rheims in Schloß Berg wieder eingetroffen.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Aug. Die Berathungen über die Reform der Eisenbahntarife, welche vor einigen Monaten im Reichs-Eisenbahnamt durch berufene Sach- und Fachverständige begonnen und seitdem eine Unterbrechung erfahren haben, werden demnächst wieder aufgenommen und zu Ende geführt werden. Die Ergebnisse der Berathungen gelangen dann an das Reichs-Eisenbahnamt und dürften dann zu einer Vorlage an den Bundesrath führen. Mit ungewöhnlicher Spannung sieht man der Entwickelung dieser ganzen Angelegenheit entgegen, welche, wie man sich erinnern wird, im Reichstage wie im Bundesrathe zu den lebhaftesten Debatten führte, ohne daß es gelungen war, die schroffen Gegensätze, welche sich hier gegenüberstanden, auszugleichen. Man verhehlt sich nicht, daß die in letzter Zeit hervorgetretenen Meinungsdifferenzen auf handelspolitischem Gebiete nicht grade dem Vermittelungswerk in der Frage einer Reform der Eisenbahntarife förderlich sein möchten. Gleichwohl ist man an maßgebender Stelle entschlossen, die einmal in Fluß gebrachte Angelegenheit in jeder Weise zu fördern und keinenfalls zu vertagen oder in die Länge zu ziehen. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat erst jetzt eine Badereise angetreten, von welcher er kaum vor Ende September zurückkehren wird. In seinem Ressort sind dem Vernehmen nach vielfache Vorarbeiten angeordnet worden, deren augenblicklicher Stand indessen noch nicht absehen läßt, was davon zu Gesetzvorlagen gelangen wird. Noch immer unterliegt die Frage der Erwägung, ob das System der Gesetze über die innere Verwaltung zunächst für die älteren östlichen Provinzen ganz durchgeführt werden soll, bevor eine Ausdehnung auf Rheinland und Westphalen und auf die neuen Provinzen erfolgt, oder ob man in letztgedachter Richtung schon jetzt vorgehen soll. Gut informirte Personen wollen wissen, man werde sich für die erstgedachte Alternative entscheiden, doch scheinen auch hier nur Vermuthungen vorzuliegen. Beabsichtigt ist die Vorlage einer Städte-Ordnung, in welcher eine Decentralisation der Verwaltung angestrebt wird, wie sie hier in Berlin bereits angebahnt war. Zahlreiche an die Regierung gerichtete Kundgebungen können dieselbe nicht über ein dazu vorhandenes dringendes Bedürfniß in Zweifel lassen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Commission, welcher in Berlin das Decentralisations-Project überwiesen worden, bisher noch nichts in der Sache gethan hat und daß dieselbe daher vielfach als aufgegeben zu betrachten ist.

— Man schreibt der „Magdb Ztg.“ von hier: Es durchkreuzen merkwürdige Gerüchte die Luft, welche nicht Geringeres behaupten, als daß die Justizreorganisation im Begriff zu scheitern sei am — Kostenpunkte. Nach den gutachtlichen Berichten der Appellationsgerichte, welche vom Justizminister erfordert worden sind, soll sich nicht allein die erwartete Verminderung an richterlichen Kräften, sondern ein beträchtlicher Mehrbedarf herausgestellt haben, welcher sich angeblich für ein einziges Departement auf siebzig neu zu schaffende Richterstellen beläuft. Hierzu kommen noch die bedeutenden Kosten für die zum Zweck der Justizverwaltung neu zu errichtenden Baulichkeiten, welche allein für Preußen auf 60 Millionen Mark veranschlagt sein sollen. Wir halten diese Angaben für sehr übertrieben und nehmen von ihnen nur deshalb Notiz, weil wir constatiren möchten, daß nach unserer Auffassung die Reorganisation der Justiz nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, selbst wenn jene Angaben begründet wären. Von früher her sind wir allerdings, was die Verwaltung der Justiz betrifft, an starke Stücke gewöhnt; wir dürfen aber nicht vergessen, daß sich die Verhältnisse geändert haben. Bei den bevorstehenden und längst als nöthig erkannten Reformen ist nicht Preußen allein, überhaupt kein einzelner Bundesstaat, sondern ganz Deutschland betheiligt. Die Reform der Justiz, ein gleichmäßiges Recht und ein gleichmäßiger Prozeß ist eine Nothwendigkeit, wenn die Einheit Deutschlands einen festen Boden gewinnen soll. Die Justizreformen sind deshalb von eminent politischer Bedeutung, von einer Bedeutung, welche den einzelnen etwa widerstrebenden Bundesstaat unaufhaltsam mit fortreißen muß. Dieser politischen Bedeutung gegenüber kann der Geldpunkt gar nicht in Betracht kommen, selbst wenn noch mehr Mittel erforderlich wären, als dies angeblich der Fall sein soll.

— Der neuen Provinzialordnung ist bekanntlich auch ein Wahlreglement beigegeben. In diesem ist nicht vorgeschrieben, daß die Wahl eines jeden Abgeordneten in einer besonderen Wahlhandlung vollzogen werden soll. Es wäre also gesetzlich zulässig, die Wahl mehrerer Abgeordneten in einer und derselben Wahlhandlung zu vollziehen. Der Minister des Innern hat es der „Post“ zufolge indeß für räthlich erklärt, die Wahl jedes einzelnen Abgeordneten in einer besonderen Wahlhandlung vorzunehmen, da die Zahl der zu wählenden Abaeordneten nicht so groß ist, um durch diesen Wahlmodus die Wahlen all zu sehr zu belästigen, die gesonderte Wahlhandlung aber zugleich eine größere Bürgschaft für die correcte Vollziehung bietet.

Gotha, 25. August. Dem hier zusammengetretenen Speciallandtage unseres Herzogthums ist eine Vorlage gemacht worden, betreffend den Weiterbau der Eisenbahn Fröttstedt-Waltershausen bis Friedrichroda unter gleichzeitiger Verwandlung der ersteren Strecke (bisher Pferdebahn) in eine Locomotivbahn für 450,000 Mark Ausführungskosten.

Aus Kurhessen, 24. August. Ausgangs voriger Woche erfolgte die Haftentlassung des Pfarrers Houben von Balduinstein (Nassau) aus der Strafanstalt zu Ziegenhain, der wegen seines Widerstandes gegen die Maigesetze im Ganzen 437 Tage in verschiedenen Gefängnissen zugebracht hat. Der Kirchenvorstand und einige Getreue von Balduinstein holten den Pfarrer in Ziegenhain ab. Auf der Heimreise schlossen sich ihnen noch Geistliche aus Amöneburg und in Marburg die bekannten Centrumsmänner Dr. Lieber und Pfarrer Ibach an. In seinem Entlassungsscheine wird er ermahnt, sich in Zukunft „eines rechtschaffenen Lebenswandels“ zu befleißigen und sich auf der Rückreise „des Bettelns und anderer Ungesetzlichkeiten zu enthalten“ (!) — Dem excurfürstlichen Cabinetsrath Schimmelpfenig scheint es seit dem Tode seines h. Gönners nicht mehr recht in Prag zu behagen. Es geht das Gerücht, daß er sich freiwillig zur Abbüßung der gegen ihn vom Kreisgericht in Rotenburg wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Reichskanzlers zuerkannten 6monatlichen Festungshaft stellen werde, um seinen Aufenthalt in Kurhessen möglich zu machen.

Schweiz.

Bern, 22. August. Der Bund steht jetzt vor der schwierigen Aufgabe, bis Neujahr 1876, dem Termin für das Inkrafttreten des neuen Civilstands- und Ehegesetzes die ganze Maschinerie der Civilregisterführung so einzurichten, daß sie vom 1 Januar an im ganzen Bereiche der Eidgenossenschaft, in jedem Orte, auch im entlegensten Bergdörfchen vollkommen manövrirfähig ist. In einer Minderheit der Cantone existirt die Civilstandsgesetzgebung bereits, diese sind jeder Arbeit entrückt, die große Mehrzahl der Cantone jedoch muß für diese Beamtung ein ganz neues Personal schaffen. Bei einigermaßen gutem Willen kann das nicht schwer fallen, indeß gerade in diesem Punkte scheint es noch vieler Orten zu fehlen. Aus den katholischen Cantonen, Luzern ausgenommen, vernimmt man nichts über vorbereitende Schritte und wenn diese wirklich in letzter Stunde vorgenommen werden, dann wird es wieder an Männern fehlen, die das staatliche Interesse höher als das kirchliche stellen und die Registerführung mit ihrem katholischen Gewissen in Einklang zu bringen vermögen. Indeß auch dieser Widerstand wird schließlich überwunden werden.

— In der Schweiz, besonders in der französischen, ist eine Thorarfrage aufgetaucht. Die Bestimmung daß nur der, dessen Brustumfang gleich sei der Hälfte seines Größe, zum Militärdienst tauglich sei, hat große Unzufriedenheit erregt. Jedenfalls sind auch noch andere Leute dienstfähig. Die Berufung auf das Beispiel Preußens ist nicht stichhaltig, weil dort die obige Bestimmung nur für die Rekrutirung der Artillerie gilt. Wie behauptet wird, hat der Bundesrath zu jenem Mittel gegriffen, weil er sonst gar zu viele Rekruten auszubilden hätte und — weil aus den Abgewiesenen desto mehr Militärpflichtersatzsteuer herauszuschlagen wäre. Die allgemeine Unzufriedenheit und das Gutachten des Oberfeldarztes und anderer Militärärzte scheint den Bundesrath zu einer Abänderung der fraglichen Bestimmung veranlassen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Laut „Patrie“ ist auf Verlangen des französischen Consuls von Savanilla (Hafen an der Küste von Columbien) das Regierungsschiff „Sané“ dorthin abgesandt worden. — Thiers soll seine Zusammenkunft mit Gortschakoff am 15. September in Montreux haben. — „Figaro“ und „Journal de Paris“ melden ganz ernsthaft, der König von Bayern sei nach Rheims gekommen, um dem daselbst tagenden Congresse katholischer Gesellenvereine beizuwohnen.

— Victor Tissot arbeitet in diesem Augenblicke an einem zweiten Bande seines Pamphlets „Die Reise in's Milliardenreich“. Derselbe soll den Titel führen: Preußen in Deutschland“ und sich vorwiegend mit Bayern beschäftigen.

Spanien.

Aus der heiligen Stadt der Carlisten, aus Estella, lauten die Nachrichten für dieselben wenig trostreich. Die Angabe von einer dort an's Licht gekommenen Verschwörung wird aus Madrid mit dem Hinzufügen bestätigt, daß ein Oberst-Lieutenant, zwei Hauptleute und zwei Lieutenants der Carlisten nur mit knapper Noth der standrechtlichen Erschießung entgangen seien, weil sie verdächtig waren, eine in der Nähe Estella's gelegene Position, die von Montjardin, in die Hände der Königlichen zu liefern. Zu gleicher Zeit wird berichtet, daß Don Carlos die Klagen seiner von der Madrider Regierung vertriebenen, hungernden und nach Estella geflüchteten Anhänger nicht mehr ertragen könne und Estella verlassen habe. Das wird jedenfalls nicht dazu beitragen, die Gedanken an Uebergabe auch dieses Platzes zu vermindern oder zu schwächen.

Italien.

Rom, 22. August. Auf den Wunsch des italienischen Gesandten in Bern ist in die Commission zur Untersuchung der am St. Gotthard-Tunnel vorgekommenen Unruhen ein italienischer Richter aus Domo d'Ossala berufen worden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung auch bei dem Schweizer Bund einen Militär-Attaché zu beglaubigen.

England.

London, 25. August. Wie die „Central News“ erfährt, hat die Königin durch ihren Leibarzt, Sir William Jenner, an Fräulein Kate Dickinson ein eigenhändiges Schreiben übersandt,

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(27. Fortsetzung.)

Der Inspector hatte die größte Mühe, ein äußerlich gleichgültiges Wesen zur Schau zu tragen. In ihm gährte und stürmte es so gewaltig, daß er kaum im Stande war, sich zu beherrschen.

„Das sind trübe, schwerwiegende Ereignisse, Herr v. Riegen“, antwortete er endlich, nachdem der Gutsbesitzer schwieg. „Aber in wie fern könnte ich Ihnen zur Lösung derselben behilflich sein?“

Max v. Riegen hieb ärgerlich mit der Reitgerte nach einem Käfer, der gerade vorüberkroch. „Der Hallunke da oben droht dem armen Geschöpf mit Gewaltmaßregeln“, antwortete er, „und da wollte ich denn gern wissen, ob er wirklich den Büttel schicken kann, um seine Frau, nachdem er sie geschlagen, wieder holen zu lassen. Daß er gerade der Mann dazu ist, weiß ich wohl, aber ob er's thun darf, das steht doch dahin!“

Wallfried schüttelte seufzend den Kopf. „Es ist dies leider eine unbestrittene Thatsache, Herr v. Riegen“, sagte er. „Der Ehemann kann überall in der Welt seine entflohene Frau durch polizeiliche Hilfe wieder in die gemeinschaftliche Wohnung zurückführen lassen. Sie müssen die arme junge Dame überreden, ihm gutwillig zu folgen.“

Max v. Riegen ächzte fast. „Das ist eine Aufgabe, die einen ehrlichen Menschen zum Narren machen könnte“, sagte er. „Ich weiß nicht, wie ich's anfangen soll! Wenn man nur seinen Namen nennt, so schließt sie schon die Augen und wird blaß, wie eine Sterbende. Ach Inspector, — wie gut könnten Sie mir die Sache abnehmen!“

„Ich?“ rief Wallfried. „Um Gotteswillen.... Sehen Sie mich doch an, Herr v. Riegen“, setzte er rasch hinzu, als ihn der Gutsherr mit etwas Erstaunen betrachtete, „wie dürfte ich mir erlauben, in solchem Zustande vor den Damen zu erscheinen?“

„Ach, Larifari!“ polterte Max v. Riegen, „Damen hin, Damen her! Meine Alte kocht Ihnen ein gutes Eierbier und die Andere säuselt einige französische Trostbrocken, oder dergleichen. Ich fahre Sie in der Chaise nach Hause, Inspector, ich will Sie meinetwegen Huckepack in das Besuchszimmer tragen; aber kommen Sie mit, und stellen Sie der armen Frau die Sache vor. Ich kann dergleichen nicht anfassen, habe nun leider einmal so sehr grobe Fäuste und werde gleich ungeduldig, wenn ein Flacon zum Vorschein kommt, oder das Taschentuch an die Lippen gedrückt wird. Sie sind ein feiner — können sich in drei Worten ausdrücken, ich weiß es ja.“

„Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir schenken, Herr v. Riegen, aber ich kann und werde Sie nicht begleiten, — unter keiner Bedingung sogar. Dagegen bin ich erbötig, an Frau Wiering einen Brief zu schreiben, der ihr die Sachlage ganz klar auseinandersetzt und womöglich an ihr besseres Selbst appellirt. Das ist Alles, was ich darzubieten habe.“

v. Riegen schüttelte energisch die Hand des Inspectors.

„Angenommen!“ rief er. „Es ist wenig, was Sie mir bieten, doch besser als gar nichts. Na, soll ich mit Ihnen gehen oder in die Schenke, he? Braucht es lange für so ein Schriftstück?“

Der Inspector erhob sich und lüftete grüßend den Hut. „Eine Stunde, Herr v. Riegen. Ich bringe Ihnen den Brief in das Wirthshaus.“

„Schön! Unterdeß kann der Schenken-Jakob mit mir eine Partie Sechsundsechzig spielen!“

Und der brave Mann zog seinen Gaul am Zügel nach sich bis zum Dorfkrug, wo er bald bei Bier und Karten die fatale Mission vergaß, welche ihn heute hierhergeführt.

Wallfried ging nach Hause, brauchte seiner Mutter gegenüber einen Vorwand, und kam erst ganz zu sich, als er mit gestütztem Kopf allein im Zimmer saß. Wie eine Lawine war das Unerwartete über ihn hereingebrochen.

Er dachte nicht mehr an den Priester. Was galt jetzt noch die kleinere Gefahr, nachdem schon aus geheimnißvollen Gründen Alles — Alles auf dem Spiele stand. Es beraubte ihn momentan des Athems, sobald er die wahrscheinlichen Ursachen des Zwistes zwischen Ernst Wiering und seiner Frau bei sich überlegte.

„Mein Gott,“ dachte er, eiskalt durchschauert, „o mein Gott, nur Das nicht!“

Und dann schrieb er unter dem Eindruck dieser quälenden Furcht seinen Brief an Alice. Er sprach jetzt unumwunden zu der, die sein ganzes Herz besaß, er sagte ihr Alles, auch daß er nie aufhören werde, sie zu lieben, aber er bat sie in jeder Zeile, sogleich zu ihrem Gemahl zurückzukehren und für sie selbst sowohl, als auch für ihn ein neues Leben zu beginnen. „Mich werden Sie nicht wiedersehen,“ schloß er den vier Seiten langen Brief, „ich sage Ihnen in diesen Zeilen ein Lebewohl auf ewig. Es war nicht meine Schuld, daß ich Ihren Weg so plötzlich kreuzte; es war nicht meine Schuld, daß ich dann, trotz des Peinlichen einer solchen Lage, dennoch blieb, das wissen Sie und können mir keine Indiscretion zuschreiben, aber — jetzt gehe ich, um nie mehr hierher zurückzukommen. Gott lasse Sie das Herz Ihres Gemahls für sich gewinnen, Alice, er schenke Ihnen ein ganzes und volles Glück. Denken Sie meiner, wie eines Gestorbenen, dessen Seele Sie umschwebt für und für, aber erfassen Sie die unlösbaren und auch geheiligten Bande der Wirklichkeit mit wahrer Hingebung und Treue, erfüllen Sie, was Sie einst am Altare beschworen, und der Segen wird nicht ausbleiben. Gerade in Ihren Verhältnissen liegt für Sie die Mission des guten tröstenden Engels, — gerade Sie können reich sein an Liebe, wenn Ihr Herz es versteht, den vorgezeichneten Weg selbst und sicher herauszufinden. Leben Sie wohl, Alice, auf ewig leben Sie wohl! — Ihr Paul Wallfried.“

Den Brief trug er mit Aufbietung seiner letzten Kräfte selbst zur Schenke, um nicht die verrätherische Adresse in fremde Hände zu legen. Ihm schwindelte während des Heimweges bei jedem Schritt. Waren es doch seine eigenen heißesten Wünsche, sein ganzes irdisches Hoffen, das er um der kalten Pflicht willen durch diese Bitte selbst zerstörte. Weder Alice, noch Ernst Wiering konnten wahres Glück in einer Vereinigung finden, die schon nach kurzem Bestehen solche Stürme aufwies, aber dennoch war das Band zwischen ihnen einmal geschlossen und mußte heilig gehalten werden, selbst um den Preis der ganzen zerstörten Zukunft.

Er wußte Das, aber — das Herz ist nicht zu jeder Zeit stark genug, um ruhig philosophiren zu können.

Während Max v. Riegen nach Hause ritt, verbarg der unglückliche junge Mann das Gesicht in den Kissen des Bettes, und erstickte ein Schluchzen, das ihm die Brust zu sprengen drohte.

Der Gutsbesitzer fand die beiden Frauen im Kinderzimmer, wie gewöhnlich, und Alice sah angstvoll empor, als er eintrat. Sie hatte ja den Brief ihres Mannes vor einigen Tagen erhalten, und fürchtete jetzt bei jedem Geräusch seine persönliche Ankunft. Ihr Auge suchte zu erforschen, was in der Seele des Hausherrn vorging. Max v. Riegen lächelte äußerst linkisch. Er fühlte sich nie unglücklicher, als in der Gegenwart dieser Frau, welche ihm zu zart, zu fein erschien, um sie ganz wie ein gewöhnliches Menschenkind zu behandeln.

„Guten Tag!“ nickte er, „oder besser, guten Abend. Wie geht es denn, Frau Wiering?“

Alice zuckte unmerklich. Eine Ahnung sagte ihr, daß jetzt eine neue Hiobspost bevorstehen müsse.

„Herr v. Riegen“, bat sie mit unsicherer Stimme, „haben Sie vielleicht — meinen Mann gesehen? Hat er gedroht oder gesagt, daß er hierher kommen werde?“

„Papa“, rief auch Frau Agnate, „sprich doch nur gleich, damit wir's wissen. Die arme Alice hat ohnehin schon keine ruhige Stunde mehr, seit dieser Unglücksbrief ins Haus gekommen ist.“

Die junge Frau schauderte. „Ich weiß es, Agnate, ich bin verloren, — er holt mich eines Tages von hier fort, und vielleicht habe ich alsdann auch Euch, Ihr Lieben, in mein eigenes Unglück mit hineingezogen. Ach, wäre ich gleich von hier fortgegangen, gleich bis an's andere Ende der Welt vor ihm geflüchtet, aber Gott war gegen mich! — es soll nicht sein.“

Frau Agnate umschlang die Weinende zärtlich mit ihren weichen Armen. „Alice, liebe Alice, kann man denn reisen, wenn man krank ist? — sagte sie leise. „So denke doch mehr an —“

Die Angeredete schob die freundliche Trösterin fast heftig zurück. „Still, Agnate, — o um Gotteswillen, still. Ich habe nie geglaubt, daß mein Herz ganz böse sei, ganz unversöhnlich, aber doch ist es so. Bitte deinen Mann, daß er mir sage, was ihn hierhergeführt, — ich bin auf Alles gefaßt.“

Frau Agnate wandte sich vorwurfsvoll an den Gutsherrn „Max so sprich doch.“

Er fuhr verlegen mit der Hand durch das Haar. „Zum — o bitte, ich meine, ob mir denn unsere geschätzte Freundin schon ansieht, daß ich eine schlimme Botschaft bringe!“ seufzte er.

„Ja — um Gotteswillen ja!“

Er zog den Brief aus der Brieftasche und schlug mit demselben spielend auf den Tisch.

„Ich mußte doch erfahren“, stammelte er, „ob wirklich Wiering seine Frau durch den Büttel wieder holen lassen kann, nun, und da habe ich

in dem sie derselben ihre Theilnahme und ihr herzliches Wohlwollen ausspricht und sie um ihre Photographie ersucht. Dieser Beweis königlicher Theilnahme muß für die Dame, welche sich mit Lebensgefahr einem unsittlichen Angriffe entzog, und für ihre Angehörigen um so tröstlicher sein, als bei allem Abscheu gegen das ruchlose Attentat doch in den Kreisen, welche Oberst Baker nahe stehen, Fräulein Dickinson's Benehmen nicht allzu günstig beurtheilt wird, als ob sie den Obersten in's Verderben gestürzt hätte. — Die „Dublin Evening Post" meldet, daß die Regierung dem ältesten Sohne Butt's, des Führers der Homerule-Partei, einen wichtigen und einträglichen Posten im indischen Civildienst übertragen hat. — In Dundee herrscht eine gereizte Stimmung unter den feiernden Arbeitern der dortigen Leinewebereien. Arbeiter und Arbeiterinnen, welche die Bedingungen der Fabrikbesitzer angenommen haben, wurden nur mit Mühe von der Polizei vor der Wuth der Strikenden geschützt. — Das Wrack des „Mistletoc", der durch die königl. Yacht „Alberta" in den Grund gefahren, ist gestern von Tauchern gehoben und dann, obwohl es fast mitten durch gebrochen war, nach Portsmouth geschleppt worden. — Capitän Webb hat den zweiten Versuch unternommen, über den Canal zu schwimmen. Er schwamm um 1 Uhr Nachmittag von Dover unter dem tausendstimmigen Zuruf der auf der Mole versammelten Menschenmenge ab. Die See war diesmal vollkommen ruhig.

— Die Einfuhrzölle auf Rauch- und Schnupftabak brachten im vergangenen Jahre dem Staate die enorme Summe von 7,522,207 Lstr. ein, eine Zunahme von 185,055 Lstr. gegen das Vorjahr.

Norwegen.

Christiania, 22. August. Die beabsichtigte Einführung einer Bürgerbewaffnung in den norwegischen Städten wird von verschiedenen Seiten und namentlich von den radicalen Blättern auf's Heftigste angegriffen. Die Commission, welche den Plan der Bürgerbewaffnung ausgearbeitet hat, ist von der Ansicht ausgegangen, daß eine Bürgergarde sowohl gegen äußere als gegen innere Feinde nothwendig sei. Gegen einen feindlichen Angriff würden allerdings ein Paar hundert Bürgersoldaten von geringem Nutzen sein. Im Falle eines Arbeiter-Aufruhrs wird die Polizei unfähig sein, kräftig genug einzuschreiten und der Recurs auf das reguläre Militär, der in andern Ländern immer offen steht, fällt hier weg. Stehende Truppen befinden sich nur in wenigen Städten und da meistens in so geringer Anzahl, daß auf ihre Hilfe nicht viel gerechnet werden kann. Das aber scheint es grade zu sein, was der radicalen Partei die Einrichtung als verderblich erscheinen läßt — das Trennen der besitzenden Klassen von den Arbeitern, welches durch die Bürgerwehr, die nur aus Leuten besteht, welche ein gewisses Einkommen besitzen, hervorgerufen werden soll.

Rußland.

Petersburg, 21. Aug. An betheiligter gouvernementaler Stelle ist schon vor längerer Zeit eine Revision der Gesetzgebung angeregt, welche die Verantwortlichkeit der Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften für die bei ihrem Betriebe vorkommenden Unglücksfälle regelt. Eine besondere Commission hat nunmehr Revisionsvorschläge aufgestellt, die im Wesentlichen Folgendes enthalten: Die Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften sind civilrechtlich haftbar für jede Maßregel eines ihrer Agenten, welche Todesfälle oder Verwundungen zur Folge gehabt hat. Sie können diese Verantwortlichkeit nicht durch die Beweisführung abwälzen, daß die Angestellten, denen der Unfall unmittelbar zur Last fällt, in dem ihnen anvertrauten Dienste völlig bewandert waren, und daß die Gesellschaften selbst keine vorgeschriebene Vorsichtsmaßregel vernachlässigt haben. Jeder, welcher durch einen Eisenbahn- oder Dampfschiffs-Unfall beschädigt wird, hat Anspruch auf Entschädigung. Die Höhe der Entschädigung soll durch ein Gesetz festgestellt werden im Verhältniß zu den Existenzmitteln des Beschädigten, der durch seinen Unfall nicht bereichert werden soll, aber ohne Rücksicht auf die Mittel des Beschädigers, d. h. der Transport-Gesellschaft, da sonst die besser gestellten und vielleicht auch solideren Gesellschaften mehr für eine Beschädigung zahlen müßten, als die anderen. Die Entschädigungen werden von den Gerichten zuerkannt, die dabei nicht an die Bestimmungen des russischen Civilgesetzbuches über die Verantwortlichkeit der Urheber eines Unfalles gebunden sind. Der sonst in der russischen Gesetzgebung allgemein giltige Grundsatz, daß ein körperlich Beschädigter persönlich zu klagen habe, soll bei Beschädigungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen keine Geltung haben, sondern es soll im Interesse der allgemeinen Sicherheit bei solchen Beschädigungen von Amts wegen durch den Staatsanwalt Klage erhoben werden. — In Regierungskreisen besteht die Absicht, den Fabrikbesitzern die Einrichtung von Fabrikschulen als obligatorische Pflicht aufzulegen. Den auf den Fabriken befindlichen Kindern sollen in diesen Schulen wenigstens Elementarkenntnisse beigebracht werden. Wie ein hiesiges Blatt meldet, sind zur Erörterung der Schulfrage auch einige Petersburger Fabrikanten und Inhaber größerer gewerblicher Etablissements zugezogen worden. Von denselben ist eine Denkschrift abgefaßt, welche zunächst hervorhebt, daß die Einrichtung einer Schule bei jeder Fabrik unvortheilhaft wäre, da sie zu genügenden Leistungen bedeutende Ausgaben erfordere, welche das Gewerbe mit einer neuen Auflage belasten würden. Deshalb empfehle es sich, für mehrere nahe bei einander liegende Fabriken eine gemeinsame Schule herzustellen. Die Schulen für die Kinder der Fabrikarbeiter müßten aus zwei Abtheilungen bestehen und zwar einer allgemein bildenden, deren Cursus der gewöhnlichen Elementarschule zu entsprechen hätte, sowie aus einer Spezialklasse, in welcher technische Kenntnisse zu lehren seien, die eine unmittelbare Anwendung auf die praktische Thätigkeit der Fabrikarbeiter finden. Im Weiteren wird hervorgehoben, daß es nur gerecht sei, außer den Fabrikherren auch die Arbeiter zur Tragung der Kosten heranzuziehen und von ihnen eine gewisse nicht hochangesetzte Schulsteuer zu verlangen. In Betreff der Fabriken und gewerblichen Etablissements, welche entfernt von einander dastehen, ist vorgeschlagen, bei ihnen nur solche Fabrikschulen anzulegen, deren Cursus den gewöhnlichen Elementarschulen entspricht.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. Der hiesige Gesundheits-Rath hat in dieser Woche folgende Nachrichten aus Syrien erhalten: In Damaskus wurden vom 9. bis 11. August 9 Personen von der Cholera befallen, und starben 20; vom 12. bis 15. August keine neuen Fälle. In Antiochia vom 4. bis 8. Aug. 3 erkrankt, 2 gestorben; vom 8. bis 12. August niemand erkrankt. — In Aleppo vom 8. bis 15. August 341 befallen, 253 gestorben. In Tripolis am 1. August 1 befallen, 1 gestorben. In Beirut vom 8. bis 12. August 49 erkrankt, 28 gestorben. In Latakia vom 31. Juli bis 16. Aug. 35 befallen, 23 gestorben.

Aus **Ragusa** vom 25. August telegraphirt man der „Pr.": Der von verschiedenen Blättern gemeldete Fall Visegrad's bestätigt sich nicht, denn erst vorgestern ist eine 400 Mann starke, wohlbewaffnete und gut geführte Insurgenten-Abtheilung von Usitze in Serbien zum Angriffe auf dasselbe abgegangen. — Eine 200 Mann starke Insurgenten-Abtheilung aus Duze Monastir überraschte das hart an der österreichischen Grenze gelegene, mit zwanzig Türken besetzte Blockhaus in Brieno durch Ueberfall und versuchte, dasselbe zu erstürmen. Der Kampf dauerte drei Stunden, ohne daß die Erstürmung gelang. Die Insurgenten schlossen hierauf das Blockhaus ein und heute früh wurde der Angriff erneuert, mit welchem Erfolg, ist bisher unbekannt.

— Auch aus **Kreta** wird berichtet, daß es dort zu gähren beginne. In den dortigen Bergen sollen sich zahlreiche bewaffnete Insurgentenschaaren zeigen. Als Ursache der Unzufriedenheit der Kretenser mit der Regierung des Padischah giebt man Folgendes an: Gleich nach der Niederwerfung des kretensischen Aufstandes im Jahre 1868 hatte der Sultan den Bewohnern der Insel große Versprechungen gemacht, die aber noch heute unerfüllt sind. Vor zwei Monaten nun schickten dieselben eine Adresse an ihren Souverän mit der Bitte, doch einmal mit der Erfüllung der Versprechungen Ernst zu machen, und erhielten sie auf diese Adresse auch nicht einmal eine Antwort. Dafür wurden aber ihre Steuern bedeutend erhöht, was natürlich die Gemüther sehr aufgeregt hat.

Serbien.

Belgrad, 25. August. Positiv verlautet, daß die Pforte starke Militär-Colonnen an die serbische Grenze schickt. Aus Bosnien haben sich Hunderte von Familien geflüchtet. Kleine Kämpfe finden täglich statt, sie sind jedoch ohne Bedeutung.

Amerika.

— Wie den Newyorker Blättern aus der Havannah mitgetheilt wird, war der Passagier, zu dessen Auslieferung die spanischen Behörden in Porto-Rico den Capitän des britischen Postdampfers „Eider" zwangen, ein spanischer Oberst. Derselbe wurde ans Land gebracht und bald darauf erschossen. Alle Consuln der fremden Mächte protestirten gegen diesen Act. Telegraphische Meldung von der Verhaftung und Hinrichtung unterblieb auf das Verbot der Censur in der Havannah hin.

Literarisches.

* Geschichte der römischen Literatur. Für Gymnasien, höhere Bildungsanstalten und zum Selbstunterricht von Professor Dr. Eduard Munk. Zweite Auflage. Herausgegeben von Oberlehrer Dr. Oskar Seyffert. Erste Lieferung. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung Harrwitz & Goßmann, Berlin, 1875.

Die neue Ausgabe der in den Jahren 1858—61 zuerst erschienenen römischen Literaturgeschichte des inzwischen verstorbenen Professors Dr. Munk bietet das Werk, dessen Werth eine Reihe anerkennender Beurtheilungen bei seinem ersten Erscheinen bezeugten, in einer sorgfältigen Ueberarbeitung dar. Der Plan des Ganzen ist im Wesentlichen derselbe geblieben, nur in einigen Fällen sind aus zwingenden Gründen Abweichungen von der ursprünglichen Anlage eingetreten. Dagegen sind im Einzelnen zahlreiche Aenderungen vorgenommen worden, um eine Reihe mehr oder minder bedeutender Unrichtigkeiten zu beseitigen. Auch die ausgehobenen Stellen der Schriftsteller sind sowohl hinsichtlich des Grundtextes als der Uebersetzung auf's sorgfältigste revidirt worden. Kurzum es ist Alles geschehen zur Erhöhung der Brauchbarkeit des Buches, was sich thun ließ, ohne die Pietät gegen den verstorbenen Verfasser aus den Augen zu lassen und den ursprünglichen Umfang des Werkes zu sehr zu vermehren. Das Werk wird in ca. 10 Lieferungen à Lieferung 1 Mark erscheinen.

---

* In dem Verlage der C. Topp'schen Buch- und Musikalien-Handlung (R. Ohme) zu Stralsund ist so eben erschienen: „Schlüssel zur telegraphischen Correspondance zwischen Rheder und Capitän nach und von transatlantischen Gegenden; entworfen von Eugen Dieckelmann, K. belg. Consul in Stralsund." Da es wünschenswerth ist, daß Rheder und Capitän, auch wenn letzterer in einem amerikanischen Hafen weilt, in regelmäßigem Verkehr bleiben, andererseits aber die Kosten der Correspondenz durch den transatlantischen Kabel sehr hoch sind, hat der Verfasser hier eine Erleichterung geboten, indem er alle irgend möglichen Fragen und Antworten, wie sie durch den Rhedereiverkehr bedingt sind, aufführt und für jede Frage oder Antwort, aus einem oder mehreren Sätzen bestehend, ein einziges (englisches) Wort setzt. Da der Zwang, wenigstens 10 Worte von und nach Amerika zu telegraphiren, in nächster Zeit wegfällt und man jede beliebige Anzahl von Worten aufgeben kann, so wird der Werth dieses Handbuchs dadurch wesentlich vermehrt. Wenn man auf Adresse und Unterschrift 3 Worte verwendet und ein Wort aus dem Buche hinzufügt, so würde das ganze Telegramm nach dem neuen Tarif 8 Sh. (= 8 Mk.) und jedes Wort mehr 2 Mk. kosten, während man bis jetzt ein Telegramm gleichen Inhalts mit 60 bis 100 Mk. bezahlen mußte. Natürlich wurde also für Rhedereizwecke von dem transatlantischen Kabel nur im äußersten Nothfall Gebrauch gemacht, während mit Hilfe dieses Büchelchens, von dem der Rheder jedem Capitän ein Exemplar giebt, der Verkehr zwischen beiden sich ohne große Kosten beständig unterhalten läßt.

---

* Als neu erschienen liegen uns aus Carl Heymann's Verlag in Berlin zwei wichtige Gesetze vor: Das Gesetz über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874, Expropriationsgesetz, und Das Preußische Grundbuch- und Hypothekenwesen. Die Wichtigkeit des ersteren Werkes für Gemeinden wie für Private leuchtet von selbst ein. Das Grundeigenthum kann nach § 1 des Gesetzes nur aus Gründen des öffentlichen Wohles für ein Unternehmen, dessen Ausführung die Ausübung des Enteignungsrechtes erfordert, und nur gegen vollständige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden; in wie weit dies geschehen kann und wie die näheren Bestimmungen lauten, lehren die folgenden Paragraphen. Das letztere Werk enthält, wie schon der Titel ergiebt, eine und zwar chronologische Zusammenstellung der innerhalb des Preußischen Staates ergangenen, das Grundbuch- und Hypothekenwesen betreffenden Gesetze, welche nicht nur für den mit der Bearbeitung des Grundbuchwesens betrauten preußischen Richter, sondern auch für Verwalter städtischer und ländlicher Gemeinden, sowie Laien überhaupt von Interesse sind. Beide Handbücher sind elegant ausgestattet und handlichen Formats und — was von besonderem Werthe — mit vollständigem alphabetischen Sachregister versehen. Der billige Preis — Mark 0,60 und bezüglich Mark 2 — erleichtern ungemein die Anschaffung.

Danzig, 28. August.

* **Voraussichtlich wird der Chef der Marine, General v. Stosch, am 4. September hier eintreffen, um die Kaiserl. Werft zu inspiciren und dem Manöver des Panzergeschwaders beizuwohnen.**

* Seit dem 24. d. Mts. werden in der Möwenschanze bei Weichselmünde von den hier garnisonirenden 3 Compagnien des ostpreuß. Fuß-Artillerie-Regiments No. 1 Schießübungen nach der See abgehalten, welche am 30. mit einem Prüfungsschießen vor dem Inspecteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspection Herrn General v. Kameke ihren Abschluß finden sollen. Bei diesen Uebungen wurden aus schweren 15 Cm. und 21 Cm. Ringkanonen scharfgeladene Lecoggranaten, Projectile von ein resp. zwei Centnern Gewicht mittelst Ladungen von prismatischem Pulver von 14 bis 28 Pfd. Gewicht nach feststehenden Zielen und dergleichen ungeladene Projectile nach schwimmenden Zielen geschleudert. Das Schießen nach den Ersteren fand am 24. und 26. statt und zwar dienten als solche große schwarze auf verankerte Flösse befestigte Flaggen, die sich deutlich auf der hellen Wasserfläche markirten. — Die Entfernungen betrugen ca. 1400 M. und wurde zum Einschießen nach diesem Ziel ein in neuester Zeit eingeführtes Verfahren angewendet, bei welchem mit der der bestehenden Entfernung entsprechenden Erhöhung des Geschützes zunächst geschossen wird und sodann je nach den gemachten Beobachtungen, ob zu kurz oder zu weit ein zweiter Schuß weit über das Ziel hinaus oder vor dasselbe abgegeben wird. Ist diese Absicht geglückt, so wird das Ziel auf diesem durch zwei Schüsse eingeschlossenen Raum durch wiederholtes Halbiren derselben gewissermaßen aufgesucht, bis die Beobachtungen sichere Treffer ergeben. Behält man nun die so gefundene Erhöhung des Geschützes bei, so ist, prompte Bedienung vorausgesetzt, auf ein fortgesetztes Treffen des Zieles mit genügender Sicherheit zu rechnen. — In dieser Weise ergab sich auch hier nach wenigen Schüssen als ein so unerwartet vorzügliches Resultat ein Treffer mitten durch die Flagge, so daß vom Ufer mit dem Fernglas ein rundes Loch in derselben deutlich wahrnehmbar war. Im Verlauf des Schießens zertrümmerte ein fernerer gleich guter Treffer das Floß sammt der Flaggenstange, so daß das Ziel von der Bildfläche verschwand und die Geschütze nach

---

einen Mann gefragt, der das Alles genau kennt, den Inspector Wallfried. Er sagt leider, daß die Frau überall hingehen muß, wo es der Mann befiehlt."

Alice beugte sich vor und sah starr auf den Brief. Sie hätte es längst gewußt, daß das sogenannte Recht gegen sie sei; diese Nachricht verursachte ihr also kein Erschrecken, aber was konnte der Brief bedeuten? War er von Paul an sie selbst gerichtet?

Nicht möglich! — Undenkbar! —

Aber dennoch streckte sie die Hand aus, fast mechanisch. „Der Brief! — von wem kommt er?"

Max v. Riegen reichte ihr das versiegelte Schreiben. „Es thut mir im Herzen leid, Frau Wiering, das können Sie glauben, und wüßte ich's zu ändern, so ließe ich es auf den eigenen Schaden wahrhaftig nicht ankommen. Aber ehe er Sie zum Jubel für die ganze Nachbarschaft durch die Polizei verfolgen läßt, sollten Sie lieber gutwillig zu ihm zurückkehren. Der Inspector schreibt Ihnen auch, daß Sie das müssen."

Alice hatte schon bei dem ersten Wort, welches er sprach, den dargebotenen Brief ergriffen. Sie hörte von der ganzen wohlgesetzten Rede keine Sylbe mehr. Auf ihrem blassen Gesicht brannte Purpurröthe, ihr Athem flog, und die Augen blickten starr auf Pauls wohlbekannte Schriftzüge.

„Er schreibt mir? — Warum? — Warum?" —

Frau Agnate hörte die verworrene Frage und sah den plötzlichen Wechsel in den Zügen ihrer jungen Freundin. Sie wandte langsam, fast erschreckt, den Blick zu Max v. Riegen.

„Komm, Papa, ich habe dir etwas zu sagen!" winkte sie ihm. Er entfernte sich nur allzu gern, obwohl ihm die von seiner Frau gemachte Beobachtung durchaus entgangen war. Draußen athmete er erleichtert auf.

„Thue dein Möglichstes, damit sie in Güte nach Rodach zurückkehrt", flüsterte er. „Die Geschichte kann auch für uns schlimm werden, wenn er klagen sollte."

Die kleine gutmüthige Frau seufzte und trocknete kopfschüttelnd ihre strömenden Thränen.

„Papa, Papa, wie kannst du noch von uns sprechen!" sagte sie vorwurfsvoll. „Ach, die Arme, Unglückliche, wer hätte das gedacht!"

Max v. Riegen kauete an den Nägeln. „Wer es verrathen haben mag!" grollte er. „Ich wollte, ich hätte den Schuft zwischen meinen Fäusten."

Frau Agnate sah ihn ängstlich an. „Laß das Niemand hören, Papa, es könnte nur noch mehr Ungelegenheiten geben. Weißt du nicht, daß vor acht Tagen, als der Knecht starb, Pater Clemens hier auf dem Hofe war?"

Der Gutsbesitzer schlug unsanft mit der Faust auf die Tischplatte. „Sollte der verdammte Schleicher die arme Frau wirklich denuncirt haben, Agnate?"

„Das weiß ich nicht, Papa, aber gesehen hat er sie. Wir beide standen unglücklicherweise am offenen Fenster, als er über den Hof ging."

Max v. Riegen knirschte mit den Zähnen. „Also man muß sich die Sache ruhig gefallen lassen, man darf auch den Judas nicht einmal beim Kragen nehmen, weil er zufällig einen Pfaffenkittel trägt. Verflucht soll die ganze Geschichte sein."

Er ging zornig hinaus und Frau Agnate sah nach einiger Zeit durch das Schlüsselloch in's Nebenzimmer.

Alice hielt den Brief zwischen ihren gefalteten Händen. Sie glich fast einer Gestorbenen, so schien alles Leben, alle Bewegung in diesen leichenblassen Zügen erstarrt.

Voll Schreck eilte Agnate zu ihr. „Was hast du, armes Herz? — Mein Gott, ich will Hilfe herbeirufen, Du stirbst!"

Alice schüttelte den Kopf. Sie zitterte am ganzen Kürper.

„Laß das, Agnate, — und frage mich nicht. Ich gehe — morgen — nach Rodach."

Frau Agnate umschlang mit beiden Armen ihre Freundin, und die erstaunten Kinder sahen, daß Mama und die fremde Tante bitterlich weinten. Gesprochen wurde kein Wort mehr, — die Herzen verstanden einander auch stillschweigend.

X.

Dunkler Abend ruhte auf der Landschaft, und über das Meer hin pfiff ein schneidender Nordost.

Das Dorf war wie ausgestorben. In jeder Hütte packten weinende Frauen die geringen noch übrigen Habseligkeiten in Kisten und Körbe, während die Männer gruppenweise flüsternd bei einander saßen und heimlich den Tyrannen verwünschten, dessen Erscheinen sie in's Unglück gestürzt hatte.

Noch eine letzte Nacht in den Hütten, wo ihre Wiege gestanden, noch ein Scheideblick auf das theure alte Dach, unter dem sie ihre Kindheit verträumt, und dann hinauf in die neuerbauete Wohnung, welche mehr ein Gefängniß zu nennen war, als eine solche. Nur zwei Zimmer und eine winzig kleine Küche, kein Fleck Landes, und eine Mauer um das Ganze herum, ein Wächter an der Pforte derselben, — das war die künftige Heimath.

In großen Städten kennen selbst besser Situirte nicht einmal dies Quantum von Bequemlichkeit, aber auf dem Lande ist die Sache anders. Der Bauer kann nicht ohne Luft und Freiheit leben, er will sein Reich allein haben und haßt den Zwang des Zusammenwohnens.

Es waren geballte Fäuste und verzweifelnde Herzen, welche andern Tages in aller Frühe das Dorf verlassen sollten, um noch vor Mittag die Colonie zu beziehen.

Alle Kranken waren in die Kirche gebracht worden, und die nöthigen Pflegerinnen ihnen zugestellt. Ob auch jammernde Mütter ihre Hände rangen, ob sich verzweifelte Frauen dem Gutsherrn flehend zu Füßen warfen, Wiering wies sie kurz und barsch von sich.

Er konnte ja nicht warten, er brauchte Geld, und die Hütten mußten geräumt werden. Obdachlos blieb Niemand, keinem Kranken wurde die nöthige Hilfe versagt; aber — was kümmerte es den Mann ohne Gewissen, wenn er das Herz vom Herzen riß, wenn sein grausames Gebot das kranke Kind von der Mutter trennte, oder den Greis aus den Armen der Seinigen?

Fort mit solchen Bagatellen! — Er hatte seine Seele berauscht im Vollgefühl des Sieges; er besaß den unterschriebenen Kauf-Contract, welcher ihm außer derjenigen Summe, die er Max v. Riegen schuldete, noch einen hübschen Ueberschuß an baarem Gelde verhieß, und — als das Beste von Allem! — er hielt in seiner Hand einen Brief Alicens, die schriftliche Zusicherung ihres Gehorsams.

Er war nie so schön, so stolz als heute, nie glänzte in seinen schwarzen Augen ein vollerer Triumph, als eben an diesem Abend. Auch auf Rodach wurden ja Vorbereitungen getroffen, auch hier liefen die Diener durch einander, und das ganze alte Haus prangte im Schmuck von Lampen und Blumen. Musiker probirten ihre Instrumente, Kochfrauen schwitzten am Heerd, und im Salon unterhielten sich die ersten Gäste.

Hier oben im Herrenhause Lust und Jauchzen, voller, froher Menschenjubel, Champagner und trunkener Uebermuth, dort unten im Dorfe Fluch und wildes Beten, brechende Herzen und tiefe Todestrauer — das ist das Leben, wie sich seine verschiedenen Gestalten einander so schauerlich nahe begegnen. Aber auch auf Rodach wurde geweint, auch dort rangen sich zwei Hände in unbeschreiblichem Grauen.

Leontine Thalheim stand weißgekleidet, den Myrthenkranz im Haar, vor ihrem Spiegel. Die Kammerfrau hatte den Anzug geordnet und das Zimmer aufgeräumt, — die junge schöne Braut war allein.

Ihr Zittern bewegte rauschend die Seidenrobe, ihre Wangen hatten das Incarnat früherer Tage völlig verloren, sie stützte sich schwer auf den Toilettentisch. Unten im Salon warten der Priester und der Bräutigam, dort soll sie binnen Kurzem jenen Eid leisten, dessen Bande nie auf Erden wieder gelöst werden! — Wird der frivole Plan gelingen? — Wird sie den treulosen Mann, der ihre Seele umstrickt mit seinen glatten Worten, nun endlich, endlich für sich gewinnen können?

Heiß und kalt durchschauert es ihr leidenschaftliches Herz, wenn sie an ihn denkt, an seine abgrundtiefen Augen, an sein bethörendes Lächeln. Und die bebenden Hände greifen zu dem Auskunftsmittel, das schon hundertmal zu Rathe gezogen ward, zu dem Nothhelfer in jeder Bedrängniß. Die Kartenblätter fliegen auf den Tisch, der Blick zählt und prüft begierig. Ueberall die Pique-Zehn in ihrer nächsten Nähe, das ist das Unglück, das Mißlingen, und hier — ha! — die Treffe-Neun, das in Untreue — und das Pique-Aß, der Tod! — Sie wirft voll Grauen die Blätter zusammen und mischt in bebender Hand. Jetzt drei Karten unbesehen herausgezogen, — das ist das Geheimbuch des Schicksals, das Mysterium des Verhülltesten. Und die drei Blätter liegen vor ihr, — sie wendet langsam die Seiten. Pique-Aß — Pique-Zehn — Treffe-Neun. Tod, Unglück und Untreue, — mystische Dreizahl, wie furchtbar Du bist! Der Brautkranz wölbt sich über aschbleichen Wangen und starren Augen. — Da öffnet von draußen eine Hand die Thür und der Bräutigam kommt, um die Erwählte zum Altare zu geleiten. Er naht lächelnd, glückselig Liebesworte stammelnd, er will sie küssen. Ohnmächtig, aufkreischend in maßloser Herzensangst, sinkt sie an seine Brust.

---

einer zweiten für diesen vorgesehenen Fall festgelegten Flagge gerichtet werden mußten.

Am 25. wurde die Uebung durch ein sehr interessantes Schießen nach einer schwimmenden, mittelst des Dampfers „Puck" geschleppten Scheibe fortgesetzt, wobei jedenfalls nicht geladene Lang- und Hartgußgranaten zur Verwendung kamen. Das Ziel bestand hier aus einer Latten-Scheibe von 2 M. Höhe und 6 M. Länge, die auf einem floßartigen Unterbau von starken Balken aufgestellt war. Der, wie es schien, nicht sehr zweckmäßige Bau des Flosses gestattete nur eine Fahrgeschwindigkeit von ca. 4 Knoten, doch soll auch eine größere von Panzerschiffen, welche ein Gefecht mit Küstenbatterien aufnehmen wollen, nicht anwendbar sein können. Auch bei diesem Schießen ergab das oben ausgeführte Verfahren vorzügliche Resultate, indem die Scheibe, nachdem sie von mehreren Schüssen durchschlagen worden, zuletzt durch einen günstigen Treffer vollständig zertrümmert wurde, so daß dieselbe als Wrack nach dem Hafen zurückgeschleppt werden mußte. — Trotz dieser günstigen Resultate soll dennoch die Absicht vorliegen, das Schießverfahren für sich dem Ufer nähernde oder von demselben sich entfernende Ziele noch weiter zu vervollkommnen, da es außerordentlich schwer ist, das Maaß zu taxiren, um welches sich die Entfernungen verändern, demzufolge liegt auch die Absicht vor, den von Herrn Admiralitäts-Rath Gurlt construirten electrischen Entfernungsmesser am Strande aufzustellen und mittelst desselben diese Schwierigkeiten möglichst zu beseitigen.

Bis jetzt sind an den ersten beiden Tagen je 30, am 26. 60 Schüsse auf bis 2500 M. wechselnde Entfernungen abgegeben worden.

* Dem Vernehmen nach ist das Grundstück Langgarten No. 14 für das hier neu zu errichtende Königl. Gymnasium acquirirt worden.

† Marienburg, 26. August. Unsere Feuerwehrfrage ist in ein neues Stadium getreten, indem der Magistrat selbst mit der Reorganisation vorgehen wird. In einer dieserhalb berufenen, zumeist wohl von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten besuchten Versammlung, welche kürzlich stattfand, sind zunächst die bei dem letzten Brande gemachten Erfahrungen ausgetauscht worden, während das Treffen weiterer Dispositionen einer zweiten Versammlung vorbehalten bleibt, welche hoffentlich von jedem Bürger der Stadt wird besucht werden können. — Gestern tagte im Maschke'schen Local eine Versammlung von Mitgliedern der jungen Kaufmannschaft, ebenfalls in Angelegenheiten der Feuerwehrfrage. Es wird sich hoffentlich ermöglichen lassen, alle diese Bestrebungen unter einen Hut zu bringen, welcher der Stadt dauernden und wirksamen Schutz gewährt. — In vergangener Woche entlud sich in der zehnten Abendstunde am Freitage ein heftiges Gewitter über die Stadt. Der Blitz hat in verschiedenen Gehöften nahe liegender Ortschaften gezündet, man konnte von hier 4 verschiedene Feuer aufleuchten sehen. — Der unglückliche junge Mann, der bei zu leichtfertiger Behandlung einer Mähmaschine von den Rädern derselben erfaßt wurde, wird nach dem Ausspruche der Aerzte dem Leben erhalten bleiben, leider aber hat man sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, ihm auch den zweiten Fuß abnehmen zu müssen. — — Am vergangenen Sonntage gab unsere Liedertafel in Verbindung mit der Stadtkapelle zu Gunsten des Dirigenten der letzteren ein Concert, das ziemlich rege besucht war. Es gelangten mehrere Nummern für vollen Chor mit Orchester und nächstdem eine Reihe von Männergesängen zur Ausführung, von deren Ausfall man allgemein befriedigt ist. In der nächsten Zeit stehen uns mehrfach Genüsse dieser Art in Aussicht.

Vermischtes.

Berlin, 26. August. In der Leipzigerstraße wurden vorgestern Nachmittag in einem Kellerlocal dreizehn bereits bestrafte Bauernfänger ermittelt und verhaftet.

— Der Hannover'sche Hofschauspieler Sontag hatte vor einiger Zeit seine „Bühnenerlebnisse" unter dem Titel „Vom Nachtwächter bis zum Türkischen Kaiser" veröffentlicht. In dem Buche läßt er sich nicht sowohl über seine ehemaligen Collegen, z. B. Devrient und Dawison, sondern auch über gegenwärtige aus, wodurch unter Letzteren sehr böses Blut entstanden ist. Von den Mitgliedern des K. Schauspiels in Hannover ist Herrn Sontag in Folge dessen folgende Erklärung übersandt: „Herrn Carl Sontag hier! Die Unterzeichneten sehen sich mit Bedauern zu nachfolgender öffentlicher Erklärung veranlaßt: In verschiedenen Stellen eines von Ihnen verfaßten und herausgegebenen Buches haben Sie die Rücksichten der Collegialität und des künstlerischen Gemeinsinns auf taktlose Weise verletzt. Sie haben sich dadurch jeden Anspruches auf unsere fernere collegialische Hochschätzung freiwillig begeben. Wir theilen Ihnen also hierdurch mit, daß wir demzufolge jede collegialische Solidarität mit Ihnen für die Zukunft ablehnen und unseren ferneren persönlichen Verkehr mit Ihnen einzig auf den Grad beschränken werden, welcher uns durch unsere contractlichen Beziehungen zu dem königlichen Theater auferlegt ist. Eine Erwiderung auf diese Erklärung, sei sie privater oder öffentlicher Natur, können wir als überflüssig bezeichnen, da Ihr Buch weder vor uns, noch vor der Oeffentlichkeit eines Commentars bedarf." Inwieweit diese Erklärung berechtigt, vermögen wir nicht zu entscheiden. Wir haben das Sontag'sche Buch nicht gelesen. Die Reizbarkeit in Künstlerkreisen ist aber nur zu bekannt. Wie man hört, hat auf Antrag des Intendanten in Hannover, Hrn. v. Bronsart, Hr. v. Hülsen die Untersuchung angeordnet.

Kreuznach, 23. Aug. Eine russische Dame, welche in Begleitung einer Gouvernante mit einem 13jährigen Knaben, Sohn eines höheren russischen Beamten, hier zur Kur ist, hat, wie der „Neuw. Ztg." berichtet wird, den Versuch gemacht, diese Gouvernante zu vergiften. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe hat derselben durch augenblicklich angewandte Gegenmittel das Leben gerettet. Ein russischer Arzt, der ebenfalls hier im Bade ist und häufigen Verkehr mit der Dame hatte, soll der Theilnahme an diesem Verbrechen verdächtig sein. Trotzdem daß Beide in polizeiliche Aufsicht genommen, wußten sie sich, ihr Gepäck hinterlassend, durchzumachen. Der Telegraph hat sie aber schnell ereilt; sie wurden in Frankfurt a. M. verhaftel.

— Die Weltausstellungs-Rotunde in Wien soll sich nach zwei Jahren wieder eröffnen, und zwar als Opernhaus. Ein kühner Unternehmer — ein Theater-Director — will in ihr die Aufführung des Bayreuther Festspiels im Jahre 1877 wiederholen und dazu die Bayreuther Decorationen und Costüme übernehmen, überzeugt, daß auch die Sänger und Sängerinnen, die sich in Bayreuth zusammenfinden, seinem Rufe nach Wien gern folgen werden. Der Vorschlag befindet sich in den Händen Richard Wagner's. Ein anderer Unternehmer erbietet sich, in Bayreuth für die Zeit des Festspiels eiserne Häuser aufzustellen, wenn das Hotel-Bau-Project unausführbar wäre. Ein Dritter macht sich für diese Zeit zur Einrichtung eines Omnibus-Verkehrs von der Stadt zum Theater anheischig — ein berücksichtigungswürdiger Vorschlag, da in Bayreuth gegenwärtig nur drei Hotel-Omnibusse vorhanden sind und der nicht kurze Weg zum Theater bei Sonnenhitze oder Regen recht unbequem sein wird. Wagner gedenkt demnächst an die Patrone der Festspiel-Unternehmung ein Schreiben über den günstigen Stand des Unternehmens und das Resultat der Proben zu erlassen.

— Ueber den Fischreichthum der japanesischen Gewässer bringt die Japan Mail neuerdings Mittheilungen, welche die früheren Angaben der Reisenden vollkommen bestätigen. Capt. St. John berichtet, daß die Gewässer an der Ostküste von Yesso im Mai und Juni mit Heringen geradezu überfüllt waren. Auf dem Ufer lagen sie haufenweis, denn sie wurden von den Fischen, die ihnen folgten, und durch ihr eigenes Gedränge an den flachen Stellen gewissermaßen aus dem Wasser hinausgeschoben. Möven, Seeadler, Krähen, Füchse, Hunde und nächtlicher Weise auch Wölfe und Bären hielten reichliche Mahle. Auch Wale und Seehunde waren in bedeutender Zahl vorhanden. Die Japanesen beuten leider diesen großen Reichthum nicht nach Möglichkeit aus; sie fangen wenig und mit sehr ursprünglichen Mitteln, und nehmen meistens nur den Rogen heraus, den sie zum Versand salzen, während sie das Uebrige verfaulen lassen. Ein geringer Theil wird durch Kochen und Pressen zu Dünger verarbeitet. Der Hering ist in diesen Gegenden größer, aber auch rauher von Fleisch, und lebt in einem viel kälteren Wasser als der Nordseehering.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

27. August.

Geburten: Arbeiter Franz Krause, S. — Kaufmann Hermann Edwin Oscar Leyden, T. — Kaufmann Joh. Christ. Albert Schmidt, T. — Tischlergesell Carl Aug. Czapp, T. — Arbeiter Joh. Friedr. Eggert, S. — 2 uneheliche S. — Arbeiter Mart. Bomanowski, S. — Fabrikarb. Friedr. Wilh. Witt, S. — Arbeiter Franz Klawa, S. — Hauszimmerges. Carl Friedr. Kuntz, S. Tuchdecateur Friedr. Carl Ludw. Wölm, T. — Kaufmann Wolff Rosenberg, T. — Schneidergesell Ludwig Ferd. Kahl, T.

Aufgebote: Klempnerges. Theod. Heinr. Wilhelm Paczewski mit Maria Elisabeth Link. — Tischlermstr. Ernst Otto Frost in Neustadt Westpr. mit Ottilie Louise Johanna Harder. — Kfm. Julius Johann Anton Hintz mit Rosa Therese Stobbe.

Heirathen: Maschinist Adolf Ferdinand Gustav Wolwe mit Marie Martha Grunwald.

Todesfälle: Zimmergesell Anton Daniel Hein, 60 J. — T. d. Zimmerges. Wilhelm Döring, 1 J. T. d. Schuhmacherges. Carl Lemke, 3 J. — S. d. Arbeiter Rich. Leopold Müller, 10 W. — 1 unehel. S., 18 T. — 1 uneheliche T., todtgeb.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. August. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Hadra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 90—92 M. per 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94 M. per 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 M. per 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 93—94 M. per 50 Kilogr. Prima Lammzinn 89—91 M. Secunda 87 M. per 50 Kilogr. Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,50 M., geringere Marken 24 M. per 50 Kilogramm. In London 24 £ Hier am Platze erstere 25,75—26,25 M., letztere 25,25 M. per 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,75—22 M. per 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24—24,50 M. Harzer und Sächsisches 25—25,50 M. Spanisches Rein u. Co. 26,25—27 M. San Andres 26—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. per 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,60—5,00 M. Engl. Roheisen 4,00 bis 4,30 M. per 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,40 bis 3,60 M. Gießerei-Roheisen 3,80—4 M. per 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5,30 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 4,40—4,70 M. per 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,60 M. — Stabeisen. Gewalztes 7,75—8,25 M. per 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco per 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 M., zum Verwalzen 4,75—5 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 M., Coaks 68—72 M. per 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,45—1,80 M. per 50 Kilogramm loco hier.

Neufahrwasser, 27. August. Wind: WNW
Angekommen: Cassandra, Mielordt, Shields, Kohlen. Mohongo, Pehrsson, Liverpool, Salz.
Ankommend: 1 amerik. Bark, 1 Brigg, 1 Logger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. August

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,7[illegible]	106,70
August	207,50	207	Pr. Staatsschldf.	92,60	92,60
Sepbr.-Octbr.	207,50	207	Wstp. 3½% Pfdb.	86,10	86,20
April-Mai	221	221	do. 4% do.	96,50	96,50
Roggen			do. 4½% do.	102,10	102,20
August	158	157,50	Berg.-Märk.Eisb.	81,10	82,10
Sepbr.-Octbr.	157	156,50	Lombardenser.Cp.	174	175,50
Petroleum			Franzosen . .	486,50	488
per 200 ℔			Rumänier . .	26,80	26
Sept.-Oct.	22,20	22,20	Rhein. Eisenbahn	110	110,10
Rüböl Sept.-Oct	59,80	60	Oester. Creditanst.	366,50	371
April-Mai	64,60	64,70	Türken (5%)	35,80	36,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,30	66,20
August-Sept.	54,90	54,80	Russ. Banknoten	278,30	278,50
Sept.-Oct.	54,90	54,80	Oest. Banknoten	181,50	181,80
Ung Schatz-A. II.	94,60	94,80	Wechselcrs. Lond.	—	20,28

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,50.
Fondsbörse geschäftslos.

Newyork, 25. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 13½, 5/20 Bonds per 1885 118⅛, do. 5pCt. fundirte 116⅞, 5/20 Bonds per 1887 120¼, Eriebahn 16, Central-Pacific 102¾, Newyork Centralbahn 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 13⅝, niedrigste 13⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅜, Petroleum in Newyork 11¼, do. in Philadelphia 11, Mehl 6D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 47C., Mais (old mixed) 85C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19¾, Schmalz (Marke Wilcox 14⅛C., Speck (short clear) 12⅜C., Getreidefracht 7.

Meteorologische Depesche vom 27. August.

	Barom.	Term. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht
Haparanda	330,0	+10,0	S	schwach	Nebel.
Petersburg	335,0	+11,7	SSO	schwach	bedeckt.
Stockholm	334,3	13,0	WSW	stark	etwas bew.
Helsingör	—	—	W	schwach	Strom S.
Moskau .	332,9	+ 6,3	NNW	mäßig	trübe.
Memel . .	337,4	+14,4	SW	mäßig	trübe.
Flensburg	337,6	+13,7	SW	schwach	leicht bewölkt.
Königsberg	336,9	+14,5	W	schwach	trübe.
Danzig . .	337,7	+14,3	W	mäßig	hell, wolkig.
Putbus . .	336,4	+13,0	W	schwach	wolkig.
Stettin . .	337,0	+16,0	—	—	bewölkt.
Helder . .	338,8	+14,6	S	s. schw.	—
Berlin . .	337,0	+16,6	S	schwach	bewölkt.
Posen . .	335,9	+15,0	SW	s. schw.	trübe.
Breslau .	333,8	+13,3	SW	schwach	heiter.
Brüssel . .	338,5	+15,0	WSW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	334,8	+12,0	SW	s. schw.	heiter.
Ratibor .	330,6	+12,2	S	mäßig	heiter.
Trier . . .	333,4	+13,0	W	schwach	heiter.
Paris . .	339,6	+16,5	NO	schwach	bewölkt.

Wer sich für eine gute **Dresch-Maschine** interessirt, den machen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der Firma **Ph. Mayfarth & Comp.** in **Frankfurt a. M.** aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für den bevorstehenden Winter bei der Ober-Postdirection und dem Postamte hierselbst erforderlichen Heizungsbedarfs von ungefähr 15 Last englischer (Newcastler) Steinkohlen soll im Wege der schriftlichen Anbietung ausgegeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Ober-Postdirection innerhalb der Dienststunden zu erfragen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote versiegelt unter der Aufschrift: **„Anbietung auf Steinkohlenlieferung" bis Mittwoch, den 1. September d. J.,** Vormittags 12 Uhr, an die Ober-Postdirection einsenden.

Danzig, den 23. August 1875.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
J. V.:
Adrian.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters und Fabrikbesitzers **Louis Wilhelm** hier eröffnete Concurs ist durch den rechtskräftig bestätigten Accord vom 29. Juni 1875 beendigt.

Elbing, den 9. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Maschinenfabrikanten **Albert Theodor Burdach** gehörige, in Deutsch Eylau belegene, im Grundbuche von Dt Eylau No. 314 verzeichnete Fabriketablissement nebst Wohnhaus, soll

am 14. October 1875,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. October 1875,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es unterliegt das Grundstück der Grundsteuer mit einem Flächeninhalte von 56 Ar und einem Reinertrage von 1,14 Thlr.; derselbe ist mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 360 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können täglich während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dt. Eylau, den 17. Juli 1875.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (3673

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Kneiphöf'schen Mittelschule für Knaben ist die Stelle eines Lehrers an den oberen Klassen für Deutsch und Geschichte oder Mathematik mit einem Gehalte von 1800 Mk. und die Stelle eines Lehrers für die untern Klassen mit einem Gehalte von 1050 Mk. wo möglich zum 1. October d. J. zu besetzen.

Bewerber, welche die Berechtigung zur Anstellung als Lehrer an den Ober- beziehungsweise Unterklassen von Mittelschulen erworben haben, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheitsattestes bis zum 15. September cr bei uns sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Königsberg, den 24. August 1875.

Magistrat
der Königl Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Am 1. October d. J. wird bei uns die Stelle eines katholischen Mittelschullehrers vacant, welcher die Befähigung für den französischen Sprachunterricht haben muß.

Dieselbe ist mit einem Gehalte von 1350 Mark dotirt, welches sich in 5 dreijährigen und demnächst in 3 fünfjährigen Dienstalters-Perioden um je 150 Mark, also in 30 Jahren bis auf 2550 Mark steigert. Auswärtige Dienstzeit wird hierbei zur Hälfte mitgerechnet.

Qualificirte Bewerber katholischer und in Ermangelung solcher auch evangelischer Confession werden aufgefordert, ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem Lebenslaufe bis spätestens zum 6. September d. J. an uns einzureichen.

Thorn, den 16. August 1875.

Der Magistrat. (3180

Für die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn werden 2500 bis 2800 Centner beste melirte Stückkohle (Locomotivflammkohle) in Marienburg gebraucht.

Die Kohlen sind von Mitte September ab in Wagenladungen je nach Bedarf im Laufe des Winters franco Waggon Marienburg anzuliefern.

Preis-Offerten mit specieller Bezeichnung der zu offerirenden Kohlen erbitte ich bis zum 3. September cr. (3629

Marienburg, den 26. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Wiebe.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Wohl** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 27. August 1875.
3787) **Wolff Rosenberg.**

Statt besonderer Meldung.

Charlotte Schultz,
Gustav Boewig,
Verlobte.
Bieberthal. Elbing.
August 1875

Landwirthschaftsschule zu Marienburg.

Das Wintersemester beginnt am 7. October.

Da der Cursus der **Fachschule** zu **Ostern** beginnt und schließt, so können am Michaelistermin **nur** solche Schüler Aufnahme finden, welche die zum Eintritt in die III. Klasse der Landwirthschaftsschule vorgeschriebene Reife für Tertia noch nicht besitzen und Behufs Erlangung derselben zunächst die **Vorschule** besuchen wollen. Die Aufzunehmenden müssen Geburtsschein, Taufattest und ein Abgangszeugniß derjenigen Schule beibringen, die sie zuletzt besucht haben.

Die Aufnahmeprüfung findet statt Mittwoch, den 6 October, Vorm 9 Uhr.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen; auch ist derselbe zu jeder weiteren Auskunft, Nachweis von Pensionen rc. gern bereit.

Der Director.
Dr. Stephany.

Die höhere Fachschule für Maschinentechniker

in **Einbeck** (Provinz Hannover)
beginnt das Winter-Semester den 12. October. Lehrgang umfaßt 3 Semester. Vorbereitung für das Examen Einjährig-Freiwilliger wird gewährt. Fähige Schüler erhalten beim Abgange Stellen vermittelt. Honorar pro Semester: 90 M. Wohnung mit voller Kost bei bürgerlichen Familien **30** bis **39 M.** pro Monat. Prospect und Lehrplan gratis durch

Das Curatorium.
Ludowieg, Bürgermeister.

Franz. Conversationsstunden. Monatl. Honorar 1½ Thlr. Auskunft ertheilt die **Homann**'sche Buchhandl., Jopeng.

Feine, süße
Sahnenkäse,

¾- bis 1 ℔. schwer, à 3 u. 3½ Sgr., sind stets zu haben bei **A. Klarer,** Käse-Fabrikant, **Fredrichsrode** bei **Mersin** in Westpr. (3404

Feine Butter von Gütern u. Schweizereien

kaufen wir zu höchstmöglichen Preisen, ev. in festen Jahresabschlüssen und bitten um gef. Anstellung.

Gebrüder Lehmann & Co.,
Berlin. NW., Louisenstraße 31.

Zur Sedanfeier: Feuerwerk und bengalische Flammen

in vorzüglicher Qualität, zu billigsten Preisen.

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
Ausführliche Anleitungen zum Selbst-Abbrennen gratis. (3791

Neu! Neu! Neu!

Kaiser-Tischglocke von Alfénide, genau nach dem Original der Kaiser-Domglocke in Cöln gearbeitet, sowie viele schöne Muster in Alfénide-Gegenständen zu passenden Geschenken empfing und empfiehlt zu reellen und billigsten Preisen

J. A. Soth,
Breitgasse 131, nahe am Holzmarkt

Französische Weintrauben,

in diesem Jahre sehr schön, versende ich in Kisten von Brutto 10 Pfund gegen Einsendung von sechs Mark oder Postvorschuß nach allen Poststationen des Deutschen Reiches franco Porto und Emballage.

W. Kuhn in Metz,
3728) rue Serpenoise No. 58.

Trockene Dielen,

1 und 1½zöll., ord., mittl. und reine, wie 2- und 3zöllige Bohlen, auch Sleeper-Dielen sind noch zu haben auf dem Holzfelde neben der Mattenbudener Brücke. (3784

Ein Rittergut, 1½ Meile von einer Kreisstadt und Eisenbahnstation, mit guten Gebäuden und Inventarium, 562 Morg. kleefähigen Acker und Wiesen, 62 Morg. guten Wald, 25 Jahre in fester Hand, ist Umstände halber für 26,000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere ist u. 3779 i. d. Exp. d. Ztg. zu erfr.

Ein Gasthaus, ¼ Meile von einer Kreisstadt an der Chaussee, mit neuen Gebäuden und schönen Gärten, ca 50 Morgen Weizenboden und Wiesen, 25 Jahre in fester Hand, ist Umstände halber für 6000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere ist u. 3773 i. d. Exp. d. Ztg. zu erfragen.

Ein rentables Grundstück, in der Heiligegeistgasse, mit Hof-, Seiten- und Hintergebäuden, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Miethsertrag 800 Thlr. Näheres Heiligegeistg. 59, 3 Tr., Vorm. v. 11—12 od. Nachm. v. 2—4.

Circus Salamonsky.

Heute Sonnabend, den 28. August, Anfang 7½ Uhr, Ende 9¾ Uhr: Gala-Vorstellung zum Benefiz für den englischen Clowns Tony Grice, genannt bei dem hochgeehrten Publikum Danzigs: „August."

Die Bunte Welt.

Illustrirtes Volksblatt, herausg. von **Wilh. Uhland, Jahrgang 1873.** Mit diversen prachtvollen Farbendruckbildern und vielen hundert Holzschnitten. 580 Seiten. **Statt des Ladenpreises von 2 Thlr. 20 Sgr.:**

für 25 Sgr.

vorräthig bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Auction mit Liverpooler Salz.

Am Montag, den 30. August, Nachmittags 1 Uhr, nach Börsenschluß werden die Unterzeichneten im Artushofe das girirte Connossement über

514 Tons weisses Liverpoler Common Siedesalz,

angekommen in Neufahrwasser mit dem Schiffe **„Boomerang",** Capt **Samuelsen,** abgeladen von **Otto Pohl** in Liverpool, öffentlich versteigern. Der Zuschlag erfolgt sofort und hat Käufer den Betrag desselben Tages bis Nachmittags 4 Uhr baar zu bezahlen, wogegen ihm das girirte Connossement ausgeliefert wird.

Alles Nähere wird vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Collas, Katsch,
3792) vereidete Makler.

Die Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

DANZIG,
Weidengasse No. 35,
Verdienstmedaille Wien 1873,
Silberne Medaille Königsberg 1875,

empfiehlt ihre **Dampfmaschinen, Pumpen** aller Art, **Armaturen, Transmissionen, Hebewerkzeuge, Grabgitter** und sämmtliche **Gießerei-Artikel, Säulen, gebohrte Wagenbuchsen** rc.

Alle gangbaren Artikel stets auf Lager oder in Arbeit begriffen. (3618

Geschäfts-Verlegung.

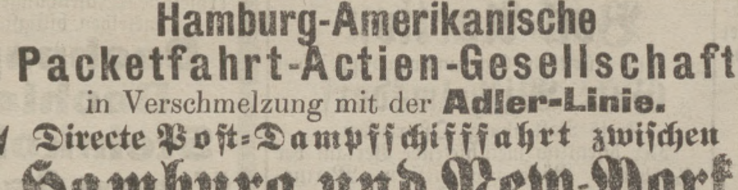
Mein seit 29 Jahren am hiesigen Orte bestehendes **Manufakturwaaren-Geschäft** habe seit dem 8. d. Mts. nach meinem am Markt No. 72 neben **Isecke's Hotel** belegenem Hause verlegt und jetzt ein vollständig assortirtes

Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

eröffnet.

Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, habe ich die Bitte, dasselbe auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und wird mein Bestreben sein, es nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
J. Mannheim, Pr. Stargardt.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York

via **Hâvre** vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Pommerania 1. Sept. | **Gellert,** 15. Sept.
Suevia, 8. Sept | **Hammonia,** 22. Sept.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M. 495,** II. Cajüte **M. 300,** Zwischendeck **M. 120.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,
90)
sowie **E. Haubuß** (Agent des Baltischen Lloyd) in Stettin.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb.

nach neuem Stiftensystem in anerkannt unübertreffl. Construktion und Ausführung, wovon schon über 22.000 Exemplare abgesetzt haben, liefern unter Garantie mit Probezeit zu **bedeutend ermäßigten Preisen** franco Bahnfracht

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Für Mütter!

Braunschweiger Kinder-Milch-Mehl,
dargestellt von der
Extract-Fabrik Braunschweig,

Verkaufs-Marke

Detail-Preise: { Dose von 500 Gramm **M.** 1. 25 ₰,
" " 2½ Kilo **M.** 5. 50 ₰,

aus bester frischer Milch bereitet, erfüllt alle Anforderungen, die an ein, guter Muttermilch gleiches, Nährmittel für Kinder gestellt werden können.

Attest.

Die von mir ausgeführte quali- und quantitative chemische Analyse **des Braunschweiger Milch-Mehls** der Extract-Fabrik Braunschweig hat ergeben, daß die in demselben vorhandenen Nährstoffe in einem für die Zwecke der Kinder-Ernährung günstigen Verhältnisse vorhanden und durch eine zweckentsprechende Behandlung in leicht verdaulichen Zustand übergeführt worden sind.

Ich kann demnach das Braunschweiger Milch-Mehl als ein rationell zusammengesetztes und leicht verdauliches Kinder-Nahrungs-Mittel gewissenhaft empfehlen.

Berlin, im Juli 1875.

Der vereidigte chemische Sachverständige:
Dr. Ziurek.

Die Fabrik liefert auch in bester Qualität **Baron J. v. Liebig's Kinder-Nahrung,** ferner **Malz-Extract** rein, sowie mit Eisen, Jod, Chinin, Kalk, zu billigen Preisen. (446

Depot bei Herrn **Herm. Lietzau** in Danzig.

Damen- u. Kinderkleider werden sauber angefertigt **Johannisgasse No. 38, 3 Tr.**

Deutschen Schweizerkäse zu 17 und 20 Thlr. pro Ctr. (Laib ca. 80 ℔.) versendet in ganz vorzüglicher Waare
2302) **Gustav Brand,** Graudenz.

Montag, den 30. d. Mts.

treffen mit einem Transport



Littauer Hengste

hier ein. (3616

W. D. & J. Goeritz.
Tiegenhof, im August 1875.

Zu Schwetzkow, Bahnh. Hebron-Damnitz, Kreis Stolp, beginnt der **Bockverkauf am 22. September d. J, Mittags 12 Uhr.**

Es kommen zum Verkauf circa

30 Vollfranzosen- und 34 Deutsch-Franzosen-Böcke.

Am Tage der Auction sind zu jedem Zuge Wagen zur Abholung am Bahnhof Hebron-Damnitz.

3637) **Fr. Holtz.**

In **Katlewo** bei Loebau stehen

2 elegante Ponies,

Fuchsstuten, 4½ Jahr alt, 4' 5" groß, firm eingefahren, für 160 Thlr. zum Verkauf.



Der **Bockverkauf** aus hiesiger Heerde (Rambouillet-Kammwolle) beginnt **den 1. September cr.**

Preise pro Stück von 45 Mark an und 1 Mark Stallgeld.

Ferner stehen hier zum Verkauf:
40 Jährlingshammel,
45 Hammellämmer,
40 Mutterschafe.

Kl. Paglau, ½ Meile von Bahnhof Konitz.

3754) **Otto Preussler.**

80 2-jährige Hammel zu verkaufen in **Tockar.** (3727

60 zur Zucht oder Mast geeignete **Schafe** und **20 Lämmer,** sowie **3 2½ jähr. Ochsen** und **4 fette Schweine,** hat zum Verkauf **Drzewicki** in **Gonsiorken** bei **Skurcz,** Bahnstation **Czerwinsk.**

Adressen von

Holztheer-Destillationen

werden erbeten unter **L. U. 904** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** (3656

Für Brauerei-Besitzer!

Ein Restaurateur, der kein Grundstück besitzt, will bauen und braucht dazu **500 bis 1000 Thaler.** Brauereibesitzer, welche das Geld leihen wollen, mögen ihre Adr. u. 3730 i. d. Exp. d. Ztg. abg. Das Nähere mündlich.

Für Damen!

Ein Mann, in den 30er Jahren, Theilhaber eines rentablen Geschäftes, sucht die Bekanntschaft einer jungen, vermögenden Dame zu machen.

Offerten mit Photographie unter No. 3755 nimmt die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung entgegen.

Discretion Ehrensache.

Eine bedeutende, lang bestehende Glasfabrik bei Wilna, in der nur **Deutsche** arbeiten, sucht sofort gegen hohen Lohn, freie Wohnung und Heizung, einen Morgen Land und freie Wiese, auch Vergütung der Reisekosten und üblichen Bonificationen

tüchtige Tafelglas-Arbeiter.

(Die in dieser Fabrik noch fungirenden deutschen Arbeiter sind in einigen Jahren **reiche Leute** geworden)

Man wende sich um Näheres an Herrn **Hermann Cahn,** Weinhandlung, **Königsberg i. Pr.** (3717

Für ein am hiesigen Platze neu zu errichtendes **Manufactur- u Seidenwaaren-Geschäft** sucht ein durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche practisch erfahrener Fachmann einen

Socius

mit einem Kapital von 5000 Thaler. Gef. Off. u. 3757 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein gebildetes Mädchen (elternlos), mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, im Einrichten der Wäsche und Schneidern etwas geübt, sucht Stellung als **Buchhalterin, Kassirerin, Verkäuferin** resp. als **Hilfs-Directrice** in einem Wäsche-Geschäft. Gefällige Offerten werden u. 3740 bis zum 2. Septbr. i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener und tüchtiger unverheiratheter **Wirthschafts-Inspector** wird zum 1. October d. J. gesucht von der Gutsherrschaft zu **Hoch-Paleschken** bei Alt-Kischau (3563

Ein in seinem Fache sehr tüchtiger

Conditorgehilfe

wird bei 12 Thaler Gehalt und freier Reise gesucht. Stellung dauernd.

H. Lehmann,
3650) **Culm.**

Eine tüchtige

Hotel-Wirthin,

die mit der feineren Küche vertraut sein muß, findet sofort oder auch später bei hohem Gehalt in einem größeren Hotel dauerndes Engagement.

Offerten unter **Z. No. 403** postlagernd **Konitz Westpr.** (3250

Ein verheir. Gärtner,

mit guten Zeugnissen, der **Gemüsebau, Blumen- u Obstbaumzucht** gut versteht, auch Jagd und Waldschutz übernehmen kann, sucht zum 1. October oder später Stellung.

Offerten werden u. No. 3795 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

L. Broekman's
Circus u. Affentheater.

Sonnabend, den 28. Aug.
2 große Vorstellungen,
die erste um 4½, die zweite um 7½ Uhr.
Morgen Sonntag, den 29. Aug.
2 große Vorstellungen,
um 4½ und 7½ Uhr.

Da der Budenbau in Magdeburg noch nicht ganz beendet ist, so beabsichtige ich meinen Aufenthalt hier noch um einige Tage auszudehnen. Von nächster Woche an findet an den Wochentagen nur **eine Vorstellung** um 7½ Uhr, Mittwoch und Sonntag jedoch 2 Vorstellungen um 4½ und 7½ Uhr statt. In der Hoffnung, daß ich auch während dieser Zeit mich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben werde, zeichne

hochachtungsvoll
L. Broekman.

Ein Schulamts-Candidat,

der bisher mit Erfolg unterrichtete, wünscht von sogleich oder vom 1. October cr. Beschäftigung als **Privat- oder Hauslehrer.**

Adressen werden unter No. 3726 in der Expedition d. Ztg erbeten.

In der **Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing** haben zum October d. J. mehrere junge Damen den Cursus mit gutem Erfolge absolvirt und sind bereit, in kaufmännischen Geschäften Stellungen anzunehmen. Nähere Auskunft wird gern ertheilt in der Handlung **August Momber.** (3556

Die Lehrer- und Organistenstelle in **Kunzendorf** bei **Dirschau** ist vacant.

Meldungen werden erbeten im Schulzenamt **Warkentin.** (3267

Ich suche zum baldigen Antritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Anmeldungen Vormittags von 10 bis 11 Uhr in meinem Comtoir.

Johann Basilewski,
3793) Langgasse No. 31.

Ein junger Mann,

Materialist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. October cr. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Danzig (Herrmann Lau).

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei

A. Zachowski, Hoflieferant,
3383) **Pr. Holland.**

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. Octbr. cr.

einen tücht. Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist.

L. Lippmann,
3718) **Marienwerder.**

Für das Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft von **C. W. Lenz Ww.** in **Lauenburg Pomm.** wird zum sofortigen Antritt ein **junger Mann mit guten Referenzen** gesucht. Persönliche Vorstellung Schmiedegasse 1, 1 Treppe, bei **O. Lenz,** Nachmittags von 2—4 Uhr. (3788

Ein Wirth, der zugleich Stellmacher ist und mit sämmtlichen Maschinen Bescheid weiß, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, aber nur ein solcher, findet zu Martini d. J. Stellung.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (3370

Eine anständige Pension für 1 oder 2 Herren oder Damen wird Schmiedegasse No. 1, 1 Tr, nachgewiesen.

Ein Geistlicher, in der Nähe von Marienburg, sucht zum 1. October noch **einige Pensionaire** zur Vorbereitung für mittlere Gymnasial-Klassen. Näheres bei Pfarrer **Herrmann** in **Marienburg.**

Knaben, aus **feinen Familien,** die die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen, finden in der Nähe sämmtlicher Schulen eine zuverlässige Pension. Adr. u. 3698 i. d Exp. d. Ztg.

Für einen kränklichen Knaben von 11 Jahren wird eine passende Pension auf dem Lande gesucht.

Adressen u. No. 3270 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

2 freundliche, zusammenhängende

möblirte Zimmer

sind zum 1. October **Wallplatz 12** billig zu vermiethen. (3736

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 29. Aug.,
Nachmittags 5 Uhr:
vor dem Kurhause

CONCERT

von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regim. No. 16.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dienstag, den 31. August,
Badefest.

3785) **Johannes.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.